9. **Sage vom Kyffhäuser.** Über alle Beschreibung groß war die Trauer und Bestürzung im Heere; jeder glaubte, in dem Kaiser seinen Vater verloren zu haben. Viele kehrten sogleich zu Schiffe in ihre Heimat zurück. In Deutschland wollte man lange nicht glauben, daß der Kaiser gestorben sei. Die Sage versetzte ihn später in den Kyffhäuser, auf dem früher eine Burg stand. (Deutsche Jugend 3, S. 121: Der Kyffhäuser und S. 123: Friedrich Barbarossa und 5, S. 161: Friedrich Rotbart.)

10. **Heinrichs des Löwen letztes Ringen gegen den Kaiser und sein Tod.** Als Kaiser Friedrich seinen Kreuzzug antrat, mußte der Löwe zum zweitenmal in die Verbannung gehen, weil der Kaiser glaubte, er werde sich sonst in seiner Abwesenheit empören. Kaum aber war der Kaiser fort, so starb Heinrichs Gemahlin in Braunschweig, und Heinrich kehrte nun zurück unter dem Vorwande, seine Länder nicht schutzlos lassen zu können. Noch einmal erhob sich jetzt der alte Löwe, um Sachsen wiederzuerobern, noch einmal entbrannte in Sachsen ein schrecklicher, blutiger Krieg, worin auch die Stadt Braunschweig zweimal belagert und die Gegend umher arg verwüstet wurde. Endlich aber sah Heinrich ein, daß alles fruchtlos war, und machte mit dem jungen Kaiser Heinrich VI., dem Sohne Barbarossas, in der alten Kaiserpfalz zu Tilleda am Kyffhäuser Frieden. Er verzichtete auf seine Herzogswürden und brachte den Rest seines Lebens still und ruhig in seiner Löwenburg in Braunschweig zu.

Noch ein Jahr lebte hier Heinrich. Er wandte sich jetzt ganz den himmlischen Dingen zu. Besonders lag es ihm am Herzen, den Dom würdig auszuschmücken. So schenkte er ihm ein kostbares, von Gold und Edelsteinen glänzendes Kreuz, ein großes Kruzifix und einen herrlichen, siebenarmigen Leuchter. Im Sommer 1195 starb er. Sein letzter Seufzer war: Gott, sei mir Sünder gnädig! Im Dome fand er neben seiner Gemahlin Mathilde seine letzte Ruhestätte.

21. Kaiser Otto IV. 1198—1218.

1. **Heinrichs des Löwen Söhne.** Heinrich der Löwe hinterließ 3 Söhne, Heinrich, Otto und Wilhelm. Diese teilten sich das väterliche Erbe. Otto erhielt die Stadt Braunschweig mit den anliegenden Besitzungen.

2. **Ottos Wahl zum Kaiser.** Nach Barbarossa wurde dessen Sohn Heinrich VI. König. Dieser hinterließ nach seinem Tode nur ein dreijähriges Söhnlein. Die hohenstaufische Partei wählte nun Philipp von Schwaben, den jüngsten Sohn Barbarossas, zum Kaiser, die Welfen aber Otto, den zweiten Sohn Heinrichs des Löwen, auf dessen Seite auch der Papst stand.

3. **Kampf beider Gegenkönige.** Nun entbrannte ein langer heftiger Kampf zwischen den beiden Königen. Philipp von Schwaben rückte mit einem gewaltigen Heere gegen Otto heran, legte Helmstedt in Asche und belagerte dann Braunschweig. Die Bürger aber schlugen alle Angriffe des Feindes heldenmütig ab, und Philipp mußte sich zurückziehen.

Die Sage schreibt diese schnelle und wunderbare Rettung dem heiligen Autor zu, dessen Gebeine in der Ägydienkirche ruhten. Er zürnte — so erzählt man — daß die Schlacht gerade an seinem Tage (20. August) stattfand. In der Nacht erschien er mit einem flammenden Schwerte, fing alle Pfeile und Wurfgeschosse mit seinem Mantel auf und schleuderte sie wieder auf die Belagerer zurück. Man erhob ihn daher zum Schutzpatron der Stadt und feierte ihm alljährlich zwei Feste. (An ihn erinnert noch die Autorstraße in Braunschweig.)